

## Gedenk- und Befreiungsfeiern 2019 „Niemals Nummer. Immer Mensch.“

**„Das letzte Merkmal der Individualität wurde den Neulingen im letzten Akt der Einweisung genommen. Bei der Registrierung im Büro wurde jeder mit einer Nummer versehen. Der Raub des Eigennamens gehört zu den tiefgreifendsten Verstümmelungen des Selbst. Er dokumentiert das Ende der bisherigen Lebensgeschichte.“**  
(Wolfgang Sofsky, "Die Ordnung des Terrors: Das Konzentrationslager")

Mit der namentlichen Erfassung der Häftlinge im Konzentrationslager Mauthausen erfolgte die Zuteilung der Nummern. Diese konnte viele Stunden oder sogar Tage dauern. Nachdem die Häftlinge ihre Nummer erhalten hatten, waren sie von da an aber auch nur mehr eine „Nummer“. Diese Nummer musste in Form einer Blechmarke und auf der Häftlingsuniform getragen werden. Der eigene Name existierte nicht mehr. Die Häftlinge durften sich nur mehr mit Ihrer Nummer melden und wurden auch nur mehr mit dieser gerufen. Um nicht getötet zu werden, war es notwendig die Nummer und andere Befehle auf Deutsch zu können. Das an einem Ort, wo mehr als 90% Deutsch nicht als Muttersprache hatten. Morgens und abends wurden tote und lebende Häftlinge mit ihren Nummern bei den täglichen Appellen durchgezählt.

Der Entzug von Menschenwürde, Individualität und Persönlichkeit fand hier aber weder sein Ende noch war es der Anfang. Die neu angekommenen Häftlinge mussten bei jeder Witterung stundenlang im Freien stehen. Sämtliche Kleider und persönlichen Erinnerungsstücke wurden ihnen abgenommen. Sie mussten sich nackt ausziehen, die Haare wurden geschoren, oft kam es auch zu Gewaltexzessen durch die SS. Dann erst erhielten sie ihre Häftlingskleidung, ihre Häftlingsnummer und Blocknummer.

**Nach Abnahme der Habseligkeiten, nach dem Kahlscheren, nach der Desinfektion und einem heißen Bad ließen sie uns halbnackt, nur mit Holzschuhen im Schnee stehen, manche bis zu 5 Stunden bei 25 Grad Kälte. Viele von ihnen zogen sich Erfrierungen zu und starben früher oder später an den Folgen derselben.** (Milos Vitek, ehemaliger Mauthausener Häftling)

Diese Prozedur war begleitet von Einschüchterungen, Drohungen, Schikanen und Stockschlägen durch SS-Angehörige und Funktionshäftlinge. Entindividualisierung und Entsolidarisierung fand während dieser ersten Stunden und Tage im Lager statt. Es wurde versucht jeden Widerstandsgeist zu brechen. Viele sind während dieser ersten Stunden und Tage im Lager gestorben. „Spätestens ab hier seid Ihr als Mensch, als Individuum nichts mehr wert.“ war die Botschaft, die durch die SS hier gesendet wurde. Je nach Grund der Einweisung und der Nationalität trug jeder Häftling neben der Nummer ein farbiges Dreieck, den sogenannten „Winkel“. Die Häftlinge wurden zusätzlich zur Nummerierung noch nach ihrer Nationalität und dem „Haftgrund“ gekennzeichnet. Diese Kategorisierung beeinflusste nicht nur den Alltag und somit die Chance aufs Überleben, damit wurde auch der Solidarisierung der Häftlinge untereinander und möglichen Widerstandsaktionen systematisch entgegengewirkt. Trotzdem gab es Solidarität und Widerstand unter den Häftlingen.

Weltweit findet auch heute Entindividualisierung und Entsolidarisierung statt und „Identität“ ist wieder Thema. Rechtsextreme Gruppierungen verschleiern Rassismus und Rechtsextremismus unter dem Deckmantel der Wahrung der eigenen Identität. Gleichzeitig nehmen diese Gruppierungen aber anderen Menschen ihre Identitäten – ihre Individualität weg. Sie kategorisieren sie in die Gruppe der „Anderen“. Gruppen, die durch Nationalitäten, Religionen, Sexualität oder Minderheiten bestimmt werden. Die „Anderen“ werden als Bedrohung und nicht gleichwertig dargestellt. Eines dieser Feindbilder ist die Gruppe der Flüchtlinge – kategorisiert, sogar teilweise nummeriert, stigmatisiert – und jene, die helfen, werden als „Gutmenschen“ denunziert.

Wenn Menschen heute die Individualität geraubt wird, dann ist es unsere Aufgabe jetzt dagegen einzutreten und aufzustehen. Widerstand war in der Zeit des Nationalsozialismus möglich. Wir ehren diese Menschen, die Widerstand geleistet haben, nicht mit würdigen Reden sondern mit konkreten Taten der Solidarität und Menschlichkeit. Es ist unsere Aufgabe dafür einzutreten, dass Menschen nicht zu Nummern werden, sondern immer Menschen bleiben. Niemals wieder!